MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

476 (11.10.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174974

Donnerstag, 11. Oktober. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 476.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Ausnahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. wöchtl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen (vierteljährl.) M. 3.57 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Lebhaftes Störungsfeuer in der rumänischen Ebene. — Galatz unter Feuer.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Im flandrischen Küstenabschnitt und zwischen Blankartsee und Poelcapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu größter Stärke; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über Zonnebeke—Zandvoorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden drei feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Ostufer der Maas entrissen niederrheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuervorbereitung den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtiges Gelände am Chaumewalde. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Bezonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen an der Front lebhafte Störungsfeuer verstärkte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde.

Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galatz unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Ochrida und Prespasee, im Cernabogen und zwischen Wardar und Doiransee. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 167 hinter unseren Linien, die anderen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Oktober. (WTB. Amtlich.) In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt:

12 Dampfer und 33 Segler mit zusammen über 46000 Bruttoregistertonnen

sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden. Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar" (3803 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide nach Südfrankreich, und der griechische Dampfer „Alkyon" (2464 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage.

Berlin, 11. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Das Wetter war gestern auf fast allen deutschen Fronten im Westen und Osten regnerisch und trübe. An der flandrischen Front klärte es sich nachmittags vorübergehend auf, worauf in der Gegend Zoonebecke—Zandvoorde eine Luftschlacht mit etwa 40 feindlichen Fliegern stattfand. Bei Draaibank scheiterte ein starker französischer Teilangriff und in der Gegend Menin der Vorstoß einer größeren englischen Patrouille. Nördlich von Verdun gelang auf der Höhe 344 die Wegnahme eines französischen Grabenstücks und im Chaumewalde wurde nach glänzender Vorbereitung die französische Stellung in einer Breite von 700 Metern und bis zu einer Tiefe von 300 Metern gestürmt. Bis jetzt wurden 8 Offiziere und 150 Mann sowie drei Maschinengewehre als Beute eingebracht. Die Gefangenen berichten, daß sie seit drei Tagen ohne Verpflegung wären, da infolge unseres starken Feuers der Nachschub verhindert wurde.

Eine Erklärung der neuen russischen Regierung.

Petersburg, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die neu gebildete Regierung veröffentlicht folgende Erklärung:

Neue Unruhen sind im Innern unseres Landes ausgebrochen infolge der Bewegung Kornilows, die, wiewohl rasch unterdrückt, selbst das Bestehen der Republik durch die Umsturzbewegungen bedroht, die sie hervorruft. Ein Wind der Anarchie weht durch das Land. Der Druck des äußeren Feindes wächst. Die gegenrevolutionären Elemente erheben ihr Haupt in der Hoffnung, daß die Krise und die Schicksalsschläge, die das ganze Land erduldet, ihnen die Ermordung der Freiheit des russischen Volkes erleichtern werden.

Es ist eine außerordentlich große Verantwortung vor dem Volke, die auf der vorläufigen Regierung ruht, der von der Geschichte die Pflicht auferlegt worden ist, Rußland bis zur verfassungsgebenden Versammlung zu lenken. Diese Verantwortung wird erleichtert durch den tiefen Glauben, daß die Vertreter aller Schichten des russischen Volkes, geeint durch den einmütigen Wunsch, das Vaterland zu retten und die Errungenschaften der Revolution zu wahren, ihre gemeinsame Aufgabe verstehen werden, insbesondere die Regierung zu unterstützen, ihre Macht zu stärken und sie fest und fähig zu machen, durch schöpferische Arbeit die Lebensfrage des Landes zu lösen und es ohne neuen Umsturz bis zur verfassungsgebenden Versammlung zu leiten, deren Einberufung nach der festen Ueberzeugung der Regierung nicht um einen Tag verschoben werden darf.

Indem sie der verfassunggebenden Versammlung, die die absolute Gewalt im russischen Lande hat, die endgültige Lösung all der großen Fragen überläßt, von denen das Gedeihen des Volkes abhängt, ist die neugebildete vorläufige Regierung der Ansicht, daß nur durch beharrliche Arbeit in dem Bestreben, die verschiedenen entscheidenden Maßnahmen zu finden, die für das nationale Leben maßgebend sind, sie ihre Pflicht erfüllen und grundlegenden Erfordernissen des Volkes Genüge leisten kann.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß allein der allgemeine Friede es unserem großen Vaterlande ermöglichen wird, alle seine schöpferischen Kräfte zu entfalten, wird die Regierung unermüdlich eine tätige äußere Politik verfolgen im Geiste der demokratischen Grundsätze, wie sie von der russischen Revolution und zu nationalen gemacht worden sind, und sie wird den

Abschluß eines allgemeinen Friedens

erstreben unter Ausschluß jeder Vergewaltigung. In vollkommenem Einvernehmen mit den Verbündeten wird die Regierung in allernächster Zeit an einer Zusammenkunft der alliierten Mächte teilnehmen, auf der sie außer ihrem gewöhnlichen Abgesandten durch eine Persönlichkeit vertreten sein wird, die das besondere Vertrauen der demokratischen Organisationen genießt. Auf dieser Zusammenkunft werden zugleich mit der Lösung der Fragen des gemeinsamen Krieges unsere Vertreter sich mit den Verbündeten auf der Grundlage der von der russischen Revolution verkündten Grundsätze zu verständigen suchen. Die Regierung wird alle ihre Kräfte anwenden, um die gemeinsame Sache der Verbündeten zu unterstützen, das Land zu verteidigen und energisch jeder Eroberung des Bodens anderer Nationen und jedem Versuch, Rußland den Willen eines anderen aufzuzwingen, entgegenzutreten. Sie wird sich bemühen, die feindlichen Truppen aus Rußland zu verjagen.

Was die Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee betrifft, so wird die Regierung den einzigen Weg verfolgen, der zu befriedigendem Ergebnis führen kann, den Weg der demokratischen Grundsätze, wie sie der vom Kriegsminister im Namen der Regierung veröffentlichte Tagesbefehl des Oberkommandierenden verkündet. Sorgsame Auswahl unter den Kommandostellen, deren technische Fähigkeiten allen Anforderungen des modernen Krieges gewachsen sein müssen, und die gleichzeitig der Republik Ergebenheit entgegenbringen müssen, ebenso enge Zusammenarbeit der Kommandostellen mit den Militär- und Marineverbänden sowohl an der Front wie im Hinterland werden wie zuvor die Grundlage der Wiederherstellung des Heeres bilden. Diese Maßnahmen werden die notwendige militärische Disziplin wieder herstellen, ohne die eine starke Armee nicht bestehen kann. — Die Erklärung entwickelt weiter das militärische und bürgerliche Programm der Regierung, insbesondere die Herabsetzung der Effektivbestände hinter der Front durch Entlassung der älteren Soldaten, die nur die Armeekasse belasten, und die in ihren Dörfern viel nützlicher sein können, um die wirtschaftliche Desorganisation zu verhindern. Die Regierung wird die Preise für Artikel des notwendigen Lebensbedarfs festsetzen, die Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital regeln, die Verteilung der Lebensmittel fördern durch Genossenschaften und die industrielle Erzeugung überwachen und ergiebiger zu gestalten suchen.

Die Regierung wird zur Entwicklung und Einrichtung der Arbeitsbörsen und der gewerblichen Schiedsgerichte beitragen und Maßnahmen zur allgemeinen wirtschaftlichen Abrüstung vorbereiten, um einen unvermeidlichen Stillstand der Arbeit vorzubeugen. Was die Agrarfrage anbelangt, so ist die Regierung der Ansicht, daß die Beziehungen der Grundeigentümer und Bauern, hinsichtlich des Besitzes der Ländereien, von landwirtschaftlichen Ausschüssen geregelt werden können, die, ohne die gegenwärtigen Besitzverhältnisse anzutasten, sich mit der Ausbeutung der Ländereien befassen können, um sie zum Anbau erträglicher zu machen. Auf dem Gebiet der Finanzen plant die Regierung eine Erbschaftssteuer, eine stufenweise Steuer auf Gewinn, eine Steuer für Luxuswaren, eine besondere Steuer für Immobilien, Vermehrung aller Verdienststeuern und schließlich eine strengere Sparsamkeit in allen Ausgaben des Staates. Die Regierung wird weiter die Entwicklung demokratischer Einrichtungen auf der Grundlage örtlicher Selbstverwaltung und unter Aufsicht von Regierungskommissaren fortsetzen. Die Regierung wird allen Nationalitäten das Recht zugestehen, auf den Grundlagen, welche die verfassunggebende Versammlung auserbeiten wird, über ihre Zukunft zu bestimmen und wird sogleich einen besonderen Rat für nationale Angelegenheiten wählen, um deren Lösung durch die verfassunggebende Versammlung zu erleichtern. Wenn die Regierung sich alle diese Probleme stellt, bezeugt sie wohl, daß sie in dem kurzen Zeitraum bis zur verfassunggebenden Versammlung sie nicht wird sämtlich lösen können. Aber die Regierung kann nur unter der Bedingung an ihre Aufgaben herantreten, daß sie auf eine einhellige Mitwirkung der ganzen Nation rechnen darf. Zu diesem Zwecke und namentlich, um eine enge Verbindung zwischen der revolutionären Gewalt und den organisierten Kräften des Landes zu sichern, wird die Regierung Satzungen des vorläufigen Rates der russischen Republik auserbeiten und sehr bald veröffentlichen, der bis zur verfassunggebenden Versammlung sein Amt ausüben soll und in welchem alle Bevölkerungsschichten vertreten sein werden.

Die Regierung schließt mit dem Aufruf an die ganze Nation, sich eng um die Regierung zu scharen um mit ihr an der Verwirklichung der gegenwärtigen Grundaufgaben mitzuwirken, nämlich der Verteidigung des Landes, der Wiederherstellung der Ordnung und der Einberufung der verfassunggebenden Versammlung.

Eine Monarchisten-Organisation in der Krim.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11 Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund" berichtet: In der Krim, wo Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bisher interniert war, ist eine neue Monarchistenorganisation unter dem Motto: „Vorwärts für den Zaren und das heilige Rußland" aufgedeckt worden. Das plötzliche Verschwinden des Großfürsten wird in den russischen Soldaten- und Arbeiterkreisen mit neuen monarchistischen Plänen in Zusammenhang gebracht. Der auf den 2. November einberufene Kongreß aller Arbeiter- und Soldaten- und Bauernbelegiertenräte soll über ein gemeinsames Vorgehen gegen diese Reaktionäre beraten.

Neue russische Anleihe bei den Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Vorparlament genehmigte die Aufnahme eines neuen Nach Genfer Berichten meldet der „Matin" aus Petersburg: Das Kriegskredits bei den Alliierten in Höhe von 9 Milliarden Rubel.

Die schleichende Krise.

Berlin, 11. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." schreibt, die krisenhafte Lage dauere in voller Schärfe an. Die Ursachen der Krise bestünden fort. In parlamentarischen Kreisen nehme man indes an, daß die Lösung der Situation erst gegen Ende dieses Monats erfolgen werde. Das stimmt damit überein, was wir schon im heutigen Mittagsblatt vorsichtig andeuteten. Die interfraktionellen Besprechungen sind gestern fortgesetzt worden. Man hat auch jetzt noch keine Beschlüsse gefaßt, aber über die Tendenz des beabsichtigten Vorgehens besteht wohl kaum ein Zweifel. Man kann sich nicht darüber täuschen, daß Herr Dr. Michaelis, wenn man von der Rechten absieht, im Hause keine Stütze mehr hat. Und wir möchten annehmen, daß man nach Mitteln und Wegen suchen wird, die höchste Stelle im Reiche und Staat von diesen Auffassungen des Reichstages sozusagen offiziell in Kenntnis zu setzen.

✦

Am Schluß eines Parlamentsberichts der Kölnischen Volkszeitung heißt es: . . . So verlief die Aussprache ruhig, und vielleicht, von Ledebour abgesehen, im Geist versöhnlicher Einigung. Eine Wohltat nach den Szenen von Samstag und Dienstag. Trotzdem halten viele die politische Krisis noch nicht für gelöst. Noch immer spricht man von der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts des Kanzlers Michaelis. Und als Kandidat für seine Nachfolge wird nach seinen rednerischen Erfolgen in erster Linie Herr von Kühlmann genannt — aber auch Fürst Bülow. Man tut wohl gut, diese Gespräche einstweilen auf sich beruhen zu lassen.

m. Köln, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: In ihrer Besprechung der gestrigen Vorgänge im Reichstag kommen fast alle hiesigen Blätter zu dem Schluß, daß der Reichskanzler und der Marinestaatssekretär in der Behandlung der sozialdemokratischen Interpellation wegen der alldeutschen Propaganda wenig glücklich gewesen seien und durch ihr Vorgehen nicht nur die Mehrheitssozialisten mit den Minderheitssozialisten zusammengeführt, sondern auch Freisinn und Zentrum in eine mißmutige Stimmung versetzt hätten. Sie werfen die Frage auf, ob die Enthüllung von Capelles nicht besser unterblieben wäre, da sie durch aufbauschende Behandlung ein falsches Licht auf die von der ganzen Welt bewunderte deutsche Marine werfe und den Feinden neuerlich Stoff liefere, Deutschland als vor dem Zusammenbruch stehend hinzustellen. Auch werde die Frage gestellt, ob nicht die drei beschuldigten unabhängigen Sozialdemokraten schon längst hätten vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden müssen, statt nun im Reichstag überfallartig an den Pranger gestellt zu werden. Was dagegen der Reichskanzler und besonders von Kühlmann über Frieden und Friedensziele gesagt haben, findet allgemeinen Beifall. Selbst die Arbeiterzeitung erkennt an, daß das was von Kühlmann gesprochen, Hand und Fuß gehabt habe. Die „Reichspost" meint, von Kühlmann habe dem Frieden einen guten Dienst erwiesen, indem er mit rücksichtsloser Hand den Phrasennebel zerrissen habe, der sich seit längerem auf das wichtigste Gegenwartsproblem der Menschheit gelegt und indem er festgestellt habe, daß einzig und allein Frankreichs Raubgelüste auf Elsaß-Lothringen an der Fortsetzung der entsetzlichen Metzelei schuld sei.

Elsaß-Lothringen und Belgien.

Die Nationalliberale Correspondenz faßt den Inhalt der Stresemannschen Rede zur auswärtigen Politik kurz zusammen. So stellt sich dem neuen Führer der nationalliberalen Reichstagsfraktion das deutsch-englische und das belgische Problem dar:

Vergleicht man sachlich die Ausführungen des Staatssekretärs von Kühlmann mit der Rede des Abg. Stresemann, so fällt ein Unterschied vor allem ins Gewicht. Herr von Kühlmann steht auf dem Weg zu einem möglichen Frieden nur noch den Felsblock französischen Starrsinns liegen. Er scheidet die belgische Frage mehr oder weniger aus und gibt dadurch zu Schlußfolgerungen Anlaß, die nicht ganz unbedenklich sind. Seine energischen Worte gegen die französischen Absichten auf Elsaß-Lothringen sind demgegenüber eine nationale Selbstverständlichkeit. Durch die Rede des Abg. Stresemann wurde dann die belgisch-englische Frage wieder ins richtige Licht gerückt. Dr. Stresemann wies auf den unversöhnlichen deutsch-englischen Gegensatz hin, aus dem der Krieg entstanden ist. Er ließ in diesem Zusammenhang dem Großadmiral von Tirpitz und seiner klaren Voraussicht volle Gerechtigkeit widerfahren. Auch gegen den geschmacklosen Vergleich mit Wallenstein, der am Tage vorher gegen Tirpitz ausgespielt worden war, nahm er den Schöpfer unserer Flotte in Schutz. Dabei wies er weiter auf die entscheidende Rolle hin, die der Unterseebootskrieg im Weltkrieg zu spielen berufen ist. Er soll England auf die Friedensbank zwingen. Daß diese Wirkung tatsächlich von ihm zu erwarten ist, bewies Dr. Stresemann durch zahlreiche Pressestimmen, die englischen und neutralen Zeitungen entnommen waren. Sie alle wirkten in ihrer Gesamtheit wie ein englischer Angstschrei gegen die Wirkung der deutschen Unterseeboote. Wenn England sich dem Frieden geneigt zeigt, so liegt es, wie Dr. Stresemann wiederholt hervorhob, an der Wirkung unserer militärischen Erfolge, namentlich aber an der Wirkung unserer U-Boote. In bezug auf die kommenden Friedensverhandlungen aber blieb Dr. Stresemann bei den Forderungen, die bisher von der nationalliberalen Partei stets vertreten worden sind. Sie umschließen neben der Befreiung unserer baltischen Stammesgenossen in den Ostseeprovinzen vor allen Dingen die Sicherung gegen die belgische Seite, eine Sicherung, die, wie Dr. Stresemann

MARCHIVUM

betont, auch auf Machterweiterung beruhen muß. Belgien selbst muß so gesichert sein, daß es nie zu einem wirtschaftlichen Vorposten oder zu einem Aufmarschgelände unserer Feinde werden kann. Dabei ließ Dr. Stresemann keinen Zweifel daran, daß auch die nationalliberale Partei nicht aus Gründen der Eroberung für die Fortsetzung des Krieges eintritt, sobald die Feinde sich zu Friedensverhandlungen bereit finden lassen.

Erwähnenswert ist auch das Urteil der sozialdemokratischen Internationalen Korrespondenz, in dieser war kürzlich zu lesen, daß den Belgiern nicht überlassen werden dürfe, ob sie sich in Zukunft der Entente anzuschließen wünschen oder nicht. Das wäre nicht die Wiederherstellung des Belgiens, wie es vor dem Kriege wenigstens dem Rechte nach als neutraler Staat bestand, sondern ein neues, das für Deutschlands Industriebezirke nicht ohne Gefahr wäre, das wäre vielleicht wirklich nur der Brückenkopf Englands auf dem Festlande.

Am 29. September hat die Westminster Gazette kategorisch erklärt: Keine Friedensbedingungen können von der Entente auch nur überlegt werden, wenn sie nicht mit der Einwilligung von seiten Deutschlands beginnen. Belgien wiederherzustellen und Genugtuung zu leisten. Das muß bedingungslos geschehen und darf in keiner Weise der Gegenwert für Zugeständnisse sein, die Deutschland in anderen Gegenden der Welt erhält.

Herr von Kühlmann hat bedeutungsschwere Worte über Elsaß-Lothringen und Belgien gesprochen. Mit seinen Ausführungen über Elsaß-Lothringen wird jeder unbedingt einverstanden sein. Aber es wird notwendig sein, daß er sich über seine Absichten mit Belgien deutlicher erklärt. Wir sehen in seinen Worten zunächst nur die Feststellung der Tatsache, daß, während Elsaß-Lothringen für uns keinen Verhandlungsgegenstand bildet und England niemals in die Lage kommen wird, sein Frankreich gegebenes Versprechen der Eroberung Elsaß-Lothringens einzulösen, wir über Belgien zu verhandeln bereit sind. Soweit ist alles klar, nun beginnt das Fragezeichen. Den Standpunkt der „Westminster Gazette" lehnt doch wohl auch Herr von Kühlmann ab? Aber weiter: Will er Belgien als einfaches austauschbares Faustpfand betrachten, das wir etwa gegen Herausgabe unserer Kolonien ohne Inanspruchnahme irgend eines Einflusses räumen? Oder will er in die Wiederherstellung nur willigen gegen Schaffung von Sicherheiten, die Belgien vor englischer Vasallenschaft bewahren? Die Demokraten und Pazifisten, die vor allem einen schnellen Frieden anstreben, hoffen, daß Kühlmann eine bedingungslose Wiederherstellung Belgiens im Auge gehabt habe. Wir hoffen das nicht, da wir über die Not und den Druck des Augenblicks in die Zukunft unseres Vaterlandes sehen, dem wir nicht ein Einfallstor Englands in der westlichen Flanke schaffen dürfen.

Holländische Stimmen zu den Reden des Kanzlers und Kühlmanns.

Amsterdam, 11. Oktbr. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter besprechen die Vorgänge im Reichstage und die gestrige Rede des Reichskanzlers und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten sehr ausführlich.

„Algemeen Handelsblad" vermißt in der Rede des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Kühlmann die offene und entschiedene Verurteilung der alldeutschen Bestrebungen, findet aber, daß aus ihnen doch klar genug hervorgegangen sei, daß die deutsche Regierung von den alldeutschen Bestrebungen nichts wissen wolle und an der Politik der Reichstagsmehrheit festhalte. Aus den Erklärungen Kühlmanns sei deutlich zu entnehmen, daß die belgische Frage kein Hindernis für den Frieden zu bilden brauche, daß Deutschland die Friedensfrage nicht von Gebietsausbreitungen abhängig mache, sondern nur fest entschlossen sei, die Integrität des Reiches zu sichern. Da Kühlmann sich überdies an die Erklärungen des Grafen Czernin angeschlossen habe, wisse man jetzt in großen Zügen, welches die Kriegsziele der deutschen Regierung seien.

Die katholische „Tijd", die Zugeständnisse der deutschen Regierung in der elsaß-lothringischen Frage erwartete, ist über die Rede Kühlmanns sehr enttäuscht. Sie nennt den gestrigen Tag einen Tag dies ater für die Friedensfreunde. Das Blatt sagt, man habe aus der Antwortnote an den Papst schließen müssen, daß Deutschland auch bezüglich Elsaß-Lothringens Entgegenkommen zeigen werde. Außerdem habe Kühlmann nichts über die Räumung und Schadloshaltung Belgiens gesagt. Wie Deutschland unter so paradoxen Umständen annehmen könne, daß man im Ausland an seine versöhnliche Stimmung glauben solle, sei unbegreiflich. Wenn nicht gewaltige Ereignisse eintäten, müsse man noch einen Kriegswinter und einen Kriegssommer erwarten.

„Nieuwe Courant" fragt, ob es beim Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, der als geschickter Diplomat sich bisher geweigert habe, seine Unterhändler zu binden, folgerichtig sei, wenn er die Unterhändler jetzt durch ein „niemals!" doch binde. Es sei auch fraglich, ob es diplomatisch richtig gewesen sei, die Franzosen von der Möglichkeit von Unterhandlungen durch dieses unerbittliche „niemals" abzuschneiden. Staatssekretär Kühlmann müsse sehr fest von Deutschlands Kraft, den Kampf noch lange Zeit durchhalten zu können, überzeugt sein.

Der katholische „Maasbode" schreibt: Gegenüber der französischen Forderung nach Desannexionen steht jetzt das absolute „Nein, nein, niemals" Kühlmanns. Der alte Gegensatz ist dadurch wieder scharf beleuchtet und der Abgrund, der sich vor dem Frieden auftut, von neuem deutlich aufgedeckt. Es ist nur überraschend, daß Kühlmann trotzdem in seiner ersten Rede als Staatssekretär so optimistisch sprechen konnte. Wenn die elsaß-lothringische Frage so gestellt wird, wie Kühlmann sie gestern stellte, und wie sie scheinbar gestellt werden muß, dann ist die Aussicht auf Frieden sehr in die Ferne gerückt und die Möglichkeit der Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit sehr gering geworden.

„Nieuwe van den Dag" schreibt: Im allgemeinen war der Ton der Rede Kühlmanns nicht sehr optimistisch. Seit der Beantwortung der päpstlichen Note haben die Versuche, zu einem Gedankenaustausch mit dem Feinde zu gelangen, noch zu keinem Ergebnis geführt.

Deutscher Reichstag.

Der Nachtragsetat in dritter Lesung angenommen.

⊡ **Berlin**, 11. Oktober.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die stürmische, krisenhafte und im ganzen wie im einzelnen unerfreuliche Herbsttagung nähert sich mit Eilschritten ihrem Ende. Heute ist man beim „Fertigmachen". Zunächst wird nach kurzer Wechselrede das Gesetz über die Wiederherstellung der Handelsflotte in dritter Lesung erledigt. Das gibt Herrn Helfferich Veranlassung in wohlgesetzter Rede dem Reichstag den Dank der Regierung auszusprechen. Das Gesetz meint er — und darin hat er unzweifelhaft recht —, zeigt aller Welt den ungebrochenen Willen des deutschen Volkes zum Leben und zur Entwicklung. Aber hat jemand überhaupt geglaubt, daß es anders sein könnte?

Nun ist man bei der dritten Lesung des Nachtragsetats. Die bürgerl. Parteien schicken einen Redner vor, in der Ueberzeugung, daß es in dieser gespannten Situation nicht mehr aufs Reden, höchstens aufs Handeln ankommt. Nur die Sozialdemokraten beider Schattierungen melden sich auch diesmal wieder zum Wort. Herr Ledebour ist noch mehr herausfordernd, als das sonst seine Gewohnheit ist. Vom Kanzler meint er: er sei unfähig, „sowohl was Fähigkeiten wie Charakter anlangt", wofür ihn denn sofort der Ordnungsruf des Präsidenten erreicht. Als er dann mit Bezug auf das Vorgehen der Herren von Capelle und Dr. Michaelis das bekannte Wort des Staatsanwalts aus dem Waldeck-Prozeß vom Bubenstück wiederholt, trifft ihn zum zweitenmal die Rüge des Präsidenten. Dann spricht Herr David. Höflicher, durchaus parlamentarisch in der Form, aber in der Sache nicht weniger scharf. Die sozialdemokratische Fraktion lehne insbesondere Herrn Helfferich ab, von dem sie befürchten, daß er doch eine Art Vorgesetzter für die anderen Staatssekretäre werden würde und die inneren Reibungen sich so erhöhen könnten. Sollten, so fuhr Herr David fort, der Nachtragsetat und der Posten des Vizekanzlers doch bewilligt werden, so hoffen wir wenigstens, daß der neue Leiter des Reichswirtschaftsamts, zu dem wir Vertrauen haben — gemeint ist Herr Dr. Schwander —, sich von den Helfferichschen Einflüssen freihalten wird. Den Schluß machte mit neuen Angriffen gegen den Kanzler Herr Stadthagen. Dann wird gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen der Nachtragsetat angenommen und nun hebt — in diesem Zeichen wird das Haus heute auseinandergehen — die fünfundzwanzigste Zensurdebatte an. Als erster Redner hat Herr Dr. Müller-Meiningen, der Spezialist in diesen Dingen, das Wort.

Letzte Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht.

Mazedonische Front.

Mehrere Feuerorkane nördlich von Bitolia. Etwas lebhafteres Artilleriefeuer im Cernabogen und westlich des Wardar. Südlich der Stadt Doiran herrschte heftiges Artilleriefeuer des Feindes, welches am 8. Oktober begann, während der Nacht und auch am Morgen des 9. Oktober anhielt. Nach längerem Trommelfeuer griff die feindliche Infanterie unsere Stellungen an zwei Punkten an. Der Angriff des Feindes wurde durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer gebrochen. Nur einer kleinen Anzahl feindlicher Soldaten gelang es vorübergehend in einem unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen; aber durch ein schweres Handgemenge wurden sie sämtlich vernichtet. Im allgemeinen sind die feindlichen Verluste ziemlich schwer und unsere äußerst gering.

Rumänische Front.

Gegenseitige Feuertätigkeit, die westlich von Tulcea etwas lebhafter war.

*

Englischer Heeresbericht vom 10. Oktober.

Der Feind lieferte gestern Abend einige Gegenangriffe in der Nachbarschaft der Eisenbahn Ypern-Staden. Diese wurden überall zurückgewiesen, außer südlich der Bahn, wo unsere vorgeschobenen Truppen in einer Front von 2000 Yards auf eine kurze Strecke zurückzugehen gezwungen wurden. Andere Gegenangriffe wurden vom Feind nordöstlich von Broodseinde im Laufe des gestrigen Gefechts unternommen. Sie wurden mit Verlusten zurückgeschlagen. Wir führten einige erfolgreiche Ueberfälle südlich des Scarpeflusses aus. Heftiger Regen fiel heute nieder.

Französischer Nachmittags-Bericht vom 10. Oktober.

In Belgien bauten wir unser Vordringen von Draaibank aus und bemächtigten uns des Gehöftes Pagegeot. Wir machten ungefähr 40 Gefangene. Auf unserer neuen Front nur Unternehmungen feindlicher Patrouillen. Nördlich der Aisne zeigte die feindliche Artillerie besondere Tätigkeit in der Gegend von Laffaux. Wir führten mit Erfolg einen Handstreich nordöstlich des Gehöftes Colombe aus. Auf dem rechten Ufer der Maas in der Gegend des Chaumeswaldes Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien ohne Infanteriekampf. Von dem Rest der Front ist nichts zu melden.

Italienischer Bericht vom 10. Oktober.

Während des gestrigen Tages fanden zwischen Etsch und Brenta und auf der Hochfläche von Vainsizza Artilleriekämpfe statt. Oestlich von Görz bemerkenswerte Tätigkeit von Erkundungsabteilungen; eine feindliche Patrouille wurde auf dem Karst gefangen genommen. Am Abend des 8. Oktober versuchten nach lebhaftem Sammelfeuer feindliche Abteilungen durch wiederholte Angriffe in der Gegend von Costanjevizza Boden zu gewinnen. Diese Angriffe riefen erbitterte Kämpfe hervor. Unsere Stellungen waren sämtlich vollständig gehalten; der Gegner wurde mit Verlusten abgewiesen. Gestern Abend wurde heftiges Zerstörungsfeuer, das den Charakter einer feindlichen Artillerievorbereitung hatte, zwischen Wippach und Costanjevizza durch das sofortige Eingreifen unserer Batterien aufgehalten. Wir warfen zahlreiche starke Abteilungen zurück, welche ein wenig später unsere Stellung in diesem Abschnitt angriffen, und brachten ihnen blutige Verluste bei.

Vor dem Eisenbahnerstreik.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund" meldet: Nach der Petersburger Telegraphen-Agentur hat das Streikkomitee der russischen Eisenbahner erklärt, daß der Ausstand erst nach und nach durchgeführt werden soll. Zuerst würden die Züge für weite Entfernungen ausgeschaltet; die Lokalzüge würden bis zum 10. Oktober verkehren, wenn die Regierung nicht nachgebe, worauf der Lebensmittelverkehr eingestellt würde. Der Streik der Arbeiter sämtlicher Papierfabriken dauert fort.

Die englischen Pazifisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Eine pazifistische Versammlung wurde in einer Kirche in Nordlondon abgehalten. Eine große Menge, darunter eine Anzahl Frauen, drang in das Gebäude ein, sang die Nationalhymne und vaterländische Lieder und versuchte, die Kapelle in Brand zu stecken. Trotz der Hilfe der herbeigeeilten Polizei hatten die Pazifisten viel zu erdulden.

Der „Seeadler".

m. **Köln**, 11 Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Nach einer Reutermeldung von Melbourne befindet sich unter den am 8. Oktober auf den Fidschiinseln mit ihrer Barkasse gefangengenommenen Deutschen, Graf Pückler, der Kommandant des „Seeadlers".

Die englische Einfuhr schrumpft zusammen.

Berlin, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die neuesten englischen Einfuhrziffern weisen weitere starke Rückgänge auf. Vergleicht man die ersten 8 Monate des Jahres 1915 mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917, so ergibt sich zum Beispiel bei Holz ein Rückgang der Einfuhr von 2 500 000 Lasten auf 850 000 Lasten, bei Eisen und Stahl von 766 000 Tonnen auf 317 000 Tonnen und bei Rohglyzerin von 84 500 englischen Zentnern auf 5700 englischen Zentnern, von Phosphatdüngemitteln von 286 000 Tonnen auf 116 000 Tonnen.

Das entwichene U-Boot.

⊡ **Berlin**, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet aus Genf: Die Mitglieder des technischen Ausschusses, der die Ursache des Entweichens des in Cadiz internierten U-Bootes untersuchen sollte, wurden sämtlich abgesetzt. Der Kommandant des Arsenals, der Oberbefehlshaber des Cadizer Seebezirks und der kommandierende General werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Minister des Aeußern, Marquis de Lema erklärte, die Beilegung des Zwischenfalles könne nach den energischen Maßregeln der Regierung keine größeren Schwierigkeiten mehr bereiten. Es handle sich um einen der zahlreichen Zwischenfälle, die der Krieg mit sich bringe. Ministerpräsident Dato lehnte jede Unterredung ab und empfahl der Presse die größte Zurückhaltung.

Vor dem Bruch mit Chile?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Nach dem „Berner Tageblatt" meldet Havas aus Chile: Unterm 8. Oktober lenkte die Chilenische Zeitung „Nation" die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Entschlüsse Perus und Uruguays bezüglich des Abbruches der Beziehungen mit Deutschland. Das Blatt sagt, daß es gut wäre, wenn man die internationalen Probleme schnell lösen würde, da Chile nicht unter unvorteilhaften Bedingungen isoliert bleiben könne, wenn die anderen Länder die internierten deutschen Dampfer requirierten und so über eine sehr große Tonnage verfügen könnten.

Die amerikanische Frachtraumnot.

⊡ **Berlin**, 11. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Zusammenhang mit den Meldungen über die Anstrengungen der Union auf Schaffung einer starken Handelsflotte sei auf eine Meldung des „Extrabladet" hingewiesen, wonach die Handelsflotte der Vereinigten Staaten zur Zeit 3,5 Mill. Tonnen umfaßt, unter denen sich 70 000 Tonnen der beschlagnahmten deutschen und österreich-ungarischen Schiffe befinden. Wie erinnerlich, betrug aber die Tonnage, der seinerzeit von den Yankees beschlagnahmten deutschen Schiffe 664 000 Tonnen. Von denen sind nach der obigen Meldung bisher nur 70 000 Tonnen von den vor dem Verlust der Schiffe erfolgten Beschädigungen wieder hergestellt. Uebrigens sei bemerkt, daß die Tonnage der soeben in Peru beschlagnahmten deutschen Schiffe 44 000 Tonnen beträgt.

Amerikanische Aufschneidereien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Jassy: Der amerikanische Botschafter, der kürzlich an der Spitze einer Aerztemission in Jassy eintraf, gewährte einem Vertreter der Presse eine Unterredung, in der er unter anderem erklärte: Rumänien genießt die volle Bewunderung und Sympathie des amerikanischen Volkes. Amerika hat Anstalten getroffen, um 5 Millionen Mann zu mobilisieren und werde nicht eher ruhen, als bis alle kleinen Staaten Europas ihre Freiheit wieder erlangt haben werden. Rumänien wird in Bälde eine großzügige Hilfeleistung von Amerika aus erhalten. Als Bestätigung dieser Erklärung sind kurz darauf eine Anzahl Wagen mit Medikamenten in Jassy eingetroffen. (Versprechen ist ja ein billiges Vergnügen; einstweilen sind's statt der fünf Millionen Mann nur ein paar Medikamentenwagen.)

Die interalliierte Konferenz verschoben.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet aus Mailand: „Corriere della Sera" erfährt, daß die interalliierte Konferenz, die in den ersten Wochen des Oktobers hätte stattfinden sollen, abermals verschoben wurde und erst im November abgehalten werden würde.

Die Polenfrage in Oesterreich.

Wien, 10. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Beim Ministerpräsidenten Sendler wurden heute Nachmittag die Unterhandlungen mit den Polen in Gegenwart des Finanzministers und des Eisenbahnministers, sowie des Ministers von Twardowski fortgesetzt. Die Forderungen wurden einer neuerlichen gründlichen Erörterung unterzogen. Die dreiständige Beratung wurde noch nicht zu Ende geführt, wird aber morgen nach der Abendsitzung des Budgetausschusses fortgesetzt. Nach einer Meldung der „Polnischen Nachrichten" verlautet in polnischen Abgeordnetenkreisen, daß die Regierung den Forderungen des Polenklubs gegenüber sich grundsätzlich entgegenkommend verhält.

Die Genfer Skandale.

m. **Köln**, 11. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" berichtet über französische Umtriebe in der Schweiz und erklärt, daß der französische Generalkonsul in Genf im Zusammenhang mit dem Selbstmord seiner Gattin und Tochter, die sich die in die Hunderttausende gehenden Summen einer Hilfskasse für französische Soldaten angeeignet hatten, besonders von sich reden macht. Dieser Generalkonsul bildete mit dem Präsidenten der Genfer französischen Handelskammer eine Art Präfektur der Westschweiz bei allen möglichen, die Schweiz schädigenden Schmuggleraffären, wobei sich ein italienischer Zuchthäusler und Zuhälter namens Perri als Intimus eines hohen Genfer Polizeibeamten besonders auszeichnete. Dieser war hauptsächlich beteiligt an der Entfernung Ottens, der in ein Motorboot gelockt, chloroformiert und gewaltsam nach Frankreich gebracht wurde. Diese Entführung stellt einen der ungeheuerlichsten Skandale dar, die die Kriegschronik der neutralen Länder aufzuweisen hat. Eine deutsche Frau namens Zeller aus Genf wurde von einem Italiener über die französische Grenze gelockt und ist bereits am 10. Oktober erschossen worden.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge meldet Reuter aus London: Die neuesten Statistiken zeigen, daß im vergangenen Juli 700 000 Frauen in Großbritannien in den Bewaffnungsmanufakturen arbeiteten gegenüber 140 000 im Juli 1916, was eine Erhöhung von 400 Prozent bedeutet. In der gleichen Periode steigerte sich die Zahl der männlichen Angestellten um 66,6 Prozent.

Kopenhagen, 11. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Tidens Tegn" zufolge hat die englische Regierung dieser Tage das Handelsabkommen mit norwegischen Importeuren von Kolonialwaren gekündigt. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Dies ist das dritte Handelsabkommen, das von England gekündigt wird. Das Blatt meint, man müsse darauf vorbereitet sein, daß England sich allmählich von allen Handelsabkommen lösen wird.

Letzte Handels-Nachrichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 11. Okt. (Pr.-Tel.) An der Börse war das Geschäft wieder ruhig und eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar, doch blieb die Tendenz fest. Am Montanaktienmarkt waren die Umsätze bescheiden. Regere Nachfrage, die auch zu Kursbesserungen führte, trat in Georg Marienhütte, Buderus und Aumetz-Friede hervor. Von sonstigen Montanwerten fanden noch Gelsenkirchen und Phönix Beachtung. Rüstungswerte vernachlässigt und teilweise angeboten. Autoaktien besser gehandelt. Die von Wien abhängigen Werte lagen aber etwas schwächer. Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten. In Petroleumaktien fand etwa regerer Verkehr statt. Deutsche Erdöl fester. Von Elektrizitätswerten wurden Akkumulatoren gestiegen. Fest lagen auch Felten u. Guilleaume sowie Zucker. Unter den Maschinenfabriken schwächten sich Augsburg-Nürnberger ab. Dagegen lagen Mömes ansehnlich höher. Sehr guter Meinung begegneten chemische Werte, in erster Linie Höchster, denen sich Rütger Bad, Anilin anschlossen. Kolonialwerte lagen ruhig. Heimische Banken hatten feste Haltung. Deutsche Anleihen verkehrten zu gestrigen Kursen. Ausländische Renten wenig verändert. Die feste Haltung erhielt sich bis Schluß. Heidburg wurden rege umgesetzt. Höher gingen Julius Sichel u. Co., Heddernheimer Kupfer um. Badische Anilin schließt bei lebhaften Umsätzen zu den höchsten Tageskursen. Privatdiskont 4 Prozent.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Ortsausschuß Mannheim.

Die Sitzung des Ausschusses vom 9. Oktober behandelte, so schreibt man uns, eine Anzahl Fragen der Lebensmittelversorgung, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Wegen der mangelhaften **Zwiebelversorgung** hatte sich der Ausschuß an das Lebensmittelamt gewandt und dieses hat dem Ausschuß dargelegt, daß die geringen Zufuhren eine Folge der wenig günstig ausgefallenen Ernte an Zwiebeln seien, die stellenweise nur ein Drittel der normalen Menge erreiche. Die Zufuhren aus Holland, von wo die Stadt in den vergangenen 2 Jahren die Wintervorräte erhalten hatte, sind vorderhand ganz ausgeblieben und es ist von dort wohl zunächst auch keine Zufuhr zu erwarten. Aus diesen Gründen hat der Verkauf eingeschränkt werden müssen und er ist ja rationiert. Besonders drückend hat sich das **Ausfuhrverbot der Pfalz** erwiesen und es müßte hier besonders versucht werden, Abhilfe zu schaffen, denn die Schlagbaumpolitik erbittert nur die Gemüter und es dürfte doch bei einigermaßen gutem Willen auf beiden Seiten etwas zu erreichen sein. Eine völlige Freigabe des Verkaufs wird daher nicht erfolgen können, um die vorhandenen Reserven nicht anzugreifen und wir möchten nur die Warnung aussprechen, darauf zu achten, daß bei der Lagerung keine Zwiebeln verdorben werden. In einem Rundschreiben des Kriegsernährungsamts vom 4. August war angeordnet worden, die **überschüssigen Läuferschweine und Ferkel** den Städten zur Schlachtung zuzuführen. Der Ausschuß hatte sich dieserhalb an das Lebensmittelamt mit der Frage gewandt, ob nicht auch für die Stadt Mannheim solche aufgekauft und zum Verkauf gelangen sollten, zumal das Ferkelfleisch mit Rücksicht auf den hohen Knochengehalt auf die Fleischkarte zum 4. Teils des Schlachtgewichts angerechnet werden sollte. Uns ist mitgeteilt worden, daß in Baden bisher von der Ermächtigung zur Abschlachtung von Ferkeln kein Gebrauch gemacht worden sei, weil ein Ueberschuß nicht für vorliegend erachtet worden ist. Die Stadt hat sich allerdings bemüht, Ferkel aus Norddeutschland zu beziehen, aber es scheint, daß diese Bemühungen keinen Erfolg gehabt haben. Das ist an sich zu bedauern, denn das Spanferkelfleisch würde doch wohl auf dem Mittagstisch der Bevölkerung eine sehr willkommene Abwechselung geboten haben. Das Fleisch, mit Gemüsen verkocht, ist von hohem Wohlgeschmack und es wäre auch geeignet, die fettarme Kost fetthaltiger zu gestalten. Wir möchten daher unsere maßgebenden Stellen ersuchen, die Bemühungen mit Nachdruck fortzusetzen, um doch vielleicht das Fleisch noch für Mannheim zu erhalten.

Wegen der **Gasverbrauchseinschränkung** hatte sich der Ausschuß an den Vertrauensmann des Reichskommissärs für Elektrizität und Gas gewandt und ersucht, der Bevölkerung darüber eine Aufklärung zu geben, wie die Gasmesser richtig gelesen werden. Es soll nun bei der nächsten Entleerung der Gasautomaten an die Verbraucher eine gedruckte Belehrung abgegeben werden, damit jeder Verbraucher in der Lage ist, den Gasverbrauch selbst festzustellen. — Die **allgemeine Lebensmittelversorgung Mannheims** nahm einen breiten Raum der Aussprache ein. Beklagt wurde die jetzige mangelhafte Verteilung von Nährmitteln und von **Fett und Butter**. Ein Vertreter des Lebensmittelamts führte aus, daß nach einer Verfügung des Kriegsernährungsamts die Nährmittel und Teigwaren für die Wintermonate aufgespart werden sollten. Die Butter- und Fettversorgung sei knapp und mit diesen Verhältnissen müsse wohl gerechnet werden. Ebenso wurde die Versorgung mit **Käse** in einem wenig rosigen Lichte dargestellt. Es wurde erwähnt, daß seitens der maßgebenden Stellen der Stadt alles getan werden müsse, der Bevölkerung nach dieser Richtung hin eine Abwechselung der an sich ziemlich einförmigen Nahrung zu bieten. Die Aussprache zeigte aber, daß bei der Landbevölkerung noch immer nicht das rechte Verständnis für die Nahrungsschwierigkeiten der Städte vorhanden ist; ja einige Beispiele zeigten in erschreckender Weise, mit was für geringem Verständnis und mit wie wenig gutem Willen selbst die ländlichen Gemeindebehörden ihre Pflicht erfüllen. Gefordert wurde die strenge Durchführung der Höchstpreise. Ein Redner führte aus, daß der Schleichhandel durch das Postgeheimnis begünstigt werde. Im Anschluß an die Aussprache wurde beschlossen eine **öffentliche Versammlung** zu veranstalten, in der alle die Fragen behandelt werden sollen. Ebenfalls soll eine allgemeine Vertreterversammlung veranstaltet werden. W. H.

* **Kleinarbeit für die Kriegsanleihe.** Zwecks Organisation der **Werbearbeit** für die 7. **Kriegsanleihe** in Mannheim von **Haus zu Haus und Person zu Person** hat in einer stark besuchten Versammlung sich der **Obmännerausschuß** gebildet. Eine große Anzahl von Bereitwilligen hat sich für die Werbetätigkeit in den 316 Bezirken der Stadt bereits zur Verfügung gestellt. Bei der Kürze der Zeit und dem großen Umfange der Arbeit sind jedoch noch viele opferbereite Kräfte erforderlich. Es geht deshalb an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger der Stadt die dringende Aufforderung, sich ungesäumt zur Uebernahme des Ehrenamtes eines Kriegsanleihewerbers zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorsitzende des Werbeausschusses: Handelsschuldirektor Dr. Bernhard **Weber**, Friedrichsschule U 2.

* **Einschränkungen und Tariferhöhungen im Eisenbahnverkehr.** Mit Rücksicht auf die große Anspannung, die im Güterverkehr herrscht, und auf die gesamte Betriebslage der deutschen Eisenbahnen sind tiefeinschneidende Maßnahmen im Personenverkehr erforderlich geworden. Eine **zwangsweise Einschränkung für den Schnell- und Eilzugsverkehr** steht unmittelbar bevor. Diese Einschränkung, die den Wegfall vieler Schnell- und Eilzüge bedeutet, ist nur vorübergehend, während der Zeit der großen Anforderungen im Herbst gedacht. Dazu kommt noch, daß an einzelnen Orten, wo Personenzüge dauernd in unerträglicher Weise überfüllt sind, versucht werden soll, den Fahrkartenverkauf so zu regeln, daß Ueberlastungen vermieden werden und die Länge des Zuges beschränkt ist. Es sollen nur soviel Fahrkarten ausgegeben werden, als der Zug faßt. Im **Gepäckverkehr** wird das Höchstgewicht beschränkt werden, um dem dauernd überanstrengten Personal mehr Sonntagsruhe zu verschaffen. Die Heizung der Züge wird auf einen weniger hohen Grad erfolgen, als es bis jetzt der Fall war. Im Nahverkehr soll die Heizung ganz unterbleiben. Um den Anreiz zum Reisen nach Möglichkeit weiter herabzudrücken, wird eine **hundertprozentige Erhöhung der Tarife im Personenverkehr** eintreten und zwar durch Ausgabe von **Zuschlagskarten.** Zu einer Fahrkarte von fünf Mark wird ein Zuschlag von drei Mark, zu einer Fahrkarte von 5 bis 10 Mark ein Zuschlag von 8 Mark, zu einer Fahrkarte von 10 bis 15 Mark ein Zuschlag von 13 Mark, zu einer Fahrkarte von 15 bis 25 Mark ein Zuschlag von 25 Mark, zu einer Fahrkarte von 25 bis 35 Mark ein Zuschlag von 30 Mark treten. Es soll versucht werden, mit diesen Maßnahmen, zu denen noch eine Einschränkung des Urlaubs während des Herbstverkehrs hinzutritt, die Eisenbahnen frei zu machen für die großen Bedürfnisse des Güterverkehrs. Sollten die getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen, so werden weitere Einschränkungen von der Eisenbahnverwaltung für notwendig gehalten.

* **Die neue Arbeitszeit der Mannheimer Banken.** Die Mitglieder des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers (mit Ausnahme der in Ludwigshafen wohnenden Mitglieder) sind auf Anregung der Stadtverwaltung übereingekommen, zur Ersparung von Licht und Heizung die Arbeitsstunden vom 22. Oktober ab bis auf weiteres auf die Zeit von 8—12½ Uhr und von 1½—5 Uhr festzusetzen. Der seit Kriegsbeginn infolge des Mangels an Beamten auf 12 Uhr festgesetzte Kassenschluß wird hierdurch nicht berührt. Das Publikum wird gut daran tun, seine Aufträge so zu erteilen, daß sie in den **Vormittagsstunden** zur Erledigung gebracht werden können, da auf eine Erledigung der in den Nachmittagsstunden einlaufenden Aufträge am gleichen Tage nicht gerechnet werden kann.

* **Herstellung eiserner Fünfzigpfennigstücke.** Zur Beseitigung des Mangels an Scheidemünzen werden von den staatlichen Münzstätten nunmehr **eiserne Fünfzigpfennigstücke** hergestellt, deren erste Stücke soeben in den Verkehr gebracht worden sind.

* **Genehmigte Lotterien.** Das Ministerium des Innern hat dem Bad. Militärvereinsverband die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie und dem Verein Invalidendank, Bayerische Zweigstelle München, die Erlaubnis zum Vertrieb von Losen in Baden erteilt.

* **Die Ration der geistigen Schwerarbeiter.** Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen hatte sich in einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt dafür eingesetzt, daß auch solche Personen einer **Nahrungsmittelzulage** teilhaft würden, die eine **geistig besonders anstrengende Tätigkeit** ausüben. Diese Eingabe ist vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts **abschlägig** beschieden worden. Zur Begründung dieses Bescheides wird angeführt, daß zurzeit jedermann schwerer arbeiten müsse als in friedlichen Zeiten, und daß eben deshalb derjenige, der schon unter normalen Verhältnissen seiner schweren Arbeit wegen mehr Nahrung zu sich nahm als der Durchschnittsmensch, auch jetzt eine erhöhte Ration erhalten müsse. Der Kreis der geistig schwer Arbeitenden sei aber zweifellos nicht nur schwer zu umschreiben, sondern er sei sicher auch so groß, daß eine erhöhte Belieferung mit Nahrungsmitteln nicht möglich wäre, ohne daß eine starke Kürzung der allgemeinen Grundportion einträte, so daß letzten Endes alles beim Alten bliebe.

* **Ein vaterländischer Abend** fand, so schreibt man uns, am vergangenen Dienstag in dem von Bewohnern der Schwetzingerstadt vollbesetzten Lokal des „Schwarzwälderhofes" statt. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Besucher dem Klaviervortrag des Herrn Kurt **Weinreich**, den Rezitationen des Herrn Hofschauspielers **Neumann-Hodiz** und dem mit Lichtbildern geschmückten Vortrag des Herrn Divisionspfarrers **Beste** aus Karlsruhe über die Westfront. Der Redner sprach in seinem Vortrag auch über die Kriegsanleihe, die wieder zu einem vollen Erfolg führen muß.

* **Der Konsumverein Mannheim** hielt, so schreibt man uns, am Dienstag abend im Rodensteiner seine **ordentliche Generalversammlung** ab, die sich eines recht guten Besuches erfreute. Namentlich waren die Frauen erfreulicher Weise zahlreich vertreten. Der Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten der im Felde stehenden Mitglieder und gab dann dem Vorstande Gelegenheit seinen **Geschäfts- und Kassenbericht** zu erstatten. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Verein auch im dritten Kriegsjahre Fortschritte gemacht hat. Der Mitgliederstand stieg um 895 auf 17 785. Der Umsatz betrug Mk. 5 027 655,50, gegen das Vorjahr mehr Mk. 99 433,92. An Kriegsunterstützung für die Angehörigen der zum Militär einberufenen Arbeiter und Angestellten wurden Mk. 59 778,50 gezahlt. Zu Anfang dieses Jahres wurde eine Neuregelung der Teuerungszulagen für Arbeiter und Angestellte beschlossen, die Mk. 14 192,— erforderte. Eine wesentliche Erhöhung wird wiederum ab 1. November erfolgen. Eine Extra-Kriegsunterstützung von Mk. 3000 wurde den Hinterbliebenen verstorbener Kriegsteilnehmer (Mitglieder) zu teil. 165 Mal wurde die Sterbeunterstützung in Anspruch genommen und dafür Mk. 3066,33 aufgewendet. Das Geschäftsergebnis ist zufriedenstellend. Auch in diesem Jahre werden wieder 6 Prozent auf den Umsatz an die Mitglieder als Dividende ausbezahlt. Weiter werden Mk. 2000 für die Zentrale der Kriegsfürsorge, für gemeinnützige und wohltätige Zwecke Mk. 1000, an die Hinterbliebenen verstorbener Kriegsteilnehmer Mk. 3000, dem Sterbekassenfonds Mk. 2000 und dem Reservefonds Mk. 12 000 überwiesen. Die Abschreibungen an den einzelnen Vermögensstücken erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen und betragen Mk. 28 293,98. Der Aufsichtsrat bestätigte die Richtigkeit der vorgelegten Bilanz, die dann auch einstimmig genehmigt wurde. Die Aussprache über den Geschäftsbericht war recht rege und zeigte, welch großes Interesse die Mitglieder an den einzelnen Vorkommnissen im Verein nehmen. — Die Neuwahl von drei turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedern im Aufsichtsrat erledigte sich durch Wiederwahl der Ausgeschiedenen. — **Der Ankauf eines Anwesens in Ruppertsberg** mit großem Weinkeller, Kelterhalle, Haus und Garten sowie Inventar ist dem Verein zu einem sehr annehmbaren Preise angeboten. Nach Darlegung der Verhältnisse durch den Vorstand und dem Hinweis, daß das Weingeschäft sich gut entwickelt — wurden doch im letzten Jahre über 60 000 Flaschen umgesetzt — erhielt die Verwaltung Auftrag, zum angebotenen Preis von Mk. 40 000 das Objekt zu erwerben. Letzter Punkt war die **Erhöhung der Geschäftsanteile** von 30 auf 50 Mark. Die Diskussion kam infolge der vorgerückten Zeit etwas zu kurz u. soll in bezirksweis abzuhaltenden Mitglieder-Besprechungen nachgeholt werden. Einstimmig wurde die Erhöhung beschlossen. Um 11 Uhr konnte die sehr sachlich verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Denk' an die Zeichnung der Kriegsanleihe!

* **Ablieferung der Nüsse.** Die Baumbesitzer werden auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung über die Ablieferung der Nüsse an die bestellten Aufkäufer besonders hingewiesen.

* **Vom Marktverkehr.** Es sieht sehr herbstlich aus auf unserm Wochenmarkt. Die Zufuhr hat weiter nachgelassen, sodaß es nur wenige Artikel sind, die man sich dort leicht beschaffen kann. Zu ihnen gehören Blumenkohl, Wirsing, Mangold, Salat, Rettich (immer noch!), Kohlrabi und Erdkohlraben. Wer aber Spinat, Rotkohl oder gar Weißkraut kaufen will, der muß Späheraugen haben und zu den Frühaufstehern gehören. Unsern Hausfrauen wird es bedenklich zu Mute, wenn sie an ihren Winterbedarf in Kraut denken. Nur die allerwenigsten sind eingedeckt und es besteht wenig Aussicht, daß das Manko wieder eingeholt werden kann. Es gibt wohl nur ein Mittel, unsern Markt in Weißkraut wieder zu beleben: die **Heraufsetzung des Höchstpreises.** Wir wissen, dieser Weg ist in den Augen der Konsumenten nicht ideal, aber wenn man hört, daß in Heidelberg Kraut genug zu haben ist, weil dort 12 Pfg. fürs Pfund verlangt und bezahlt werden, so gibt man eben nicht nur dem schlechten Ausfall der Weißkrauternte, sondern auch den niederen Höchstpreisen die Schuld. — Für Spinat gilt ein Richtpreis von 20 Pfg., es wurden heute ohne Umschweife 25 Pfg. fürs Pfund verlangt und auch gerne bezahlt. Gelbe Rüben sind seit der Herabsetzung der Höchstpreise ebenfalls so gut wie verschwunden, für solche, die gerne aus gedeckten Körben kaufen, gab es heute noch hie und da. Suppengrünes, namentlich Sellerie, war in Hülle und Fülle zu haben, was da bei den Preisen an Unverschämtheit manchmal geleistet wird, ist unglaublich. Und doch wird viel gekauft, weil man in dieser fett- und zwiebellosen Zeit nichts anderes hat, um Suppen schmackhaft zu machen. Pilze waren auch heute wieder keine da, Tomaten sah man noch entweder in grünem oder in wenig einladendem reifen Zustande. Mit Bohnen scheint es nun endgültig vorbei zu sein. Deutscher Tee nimmt einen immer breiteren Raum auf dem Markte ein, er wird viel gekauft. Von Obst sah man am meisten Weintrauben, die mit 1,50 Mk. bezahlt wurden. Aepfel zu berechtigten und unberechtigten Preisen waren nicht mehr soviel vorhanden, wie an früheren Markttagen, es wird aber auch nicht mehr so stark darnach gefragt, da anscheinend viel Aepfel eingelagert wurden. Die Birnen scheinen dem neuen herabgesetzten Höchstpreis nicht zu vertrauen, es waren nur verschwindend wenig angefahren. Die Stadt verkaufte heute Quitten zu 30 Pfg., konnte aber mit ihrem Vorrat der starken Nachfrage nur zum Teil genügen. pp.

* **Grundsätze für die Kartoffeleinkellerung bei Privaten.** Grundsätze für die Kartoffeleinkellerung bei Privaten hat die Stadt **Köln** Ende August 1917 aufgestellt. Theoretisch zugewiesen sind ihr von der Reichskartoffelstelle 2 400 000 Zentner. Unter der Voraussetzung, daß nennenswerte Mengen davon eintreffen, sollen zunächst 100 000 Zentner in städtischen Kartoffelkellern, Rheinschiffen, Ringofenziegeleien und Malzfabriken untergebracht werden, welche Räume für etwa 400 000 bis 500 000 Zentner Kartoffeln ausreichen. Sobald 100 000 Zentner für die Stadt eingelagert sind, beginnt die **Einkellerung der Privaten**, wobei zunächst auf den Kopf ein Zentner kommt. Bevorzugt werden Krankenhäuser und sonstige Wohlfahrtsanstalten und die Kriegerfamilien. Ferner erhalten die industriellen Werke Kartoffeln für ihre Arbeiter waggonweise. Erst dann sollen die bessergestellten Volksschichten an die Reihe kommen. Der Handel wird, soweit er über Wagen und Pferde verfügt, in die Regelung mit einbezogen. Damit angesichts der beschränkten Transportverhältnisse möglichst wenige Abnehmer sich die Kartoffeln zufahren lassen, wird für die Anfuhr ein beträchtlicher Zuschlag gefordert werden. Im vorigen Jahre, wo die Stadt 485 000 Zentner Kartoffeln auf Lager genommen hatte, betrug der **Verlust** 8,4 Prozent einschließlich etwa 3,4 Prozent Verlust auf dem Transport. Es wurde aber viel für Viehfutter gerettet. In diesem Jahre sind durch Abmachungen mit der großen Zuckerfabrik Dormagen und durch die eigene städtische Dörranstalt noch bessere Vorkehrungen getroffen, um Kartoffeln, die dem menschlichen Genuß nicht mehr dienen können, durch Trocknen für die Viehfütterung zu retten. KK.

* **Warum die Butter so oft ranzig ist.** Die alten Buttertonnen, die zum Transport von Butter verwendet werden, sollen daran schuld sein. Diese alten Tonnen wurden von einem Handelschemiker in Stettin untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden in der „Berliner Markthallen-Zeitung" veröffentlicht. Der Chemiker kam aufgrund des chemischen, bakteriologischen und äußeren Befundes der Tonnen zu dem Schlusse, daß die Tonnen zu einer abermaligen Aufbewahrung von guter Butter nicht mehr brauchbar sind, zumal Butter die Eigenschaft besitzt, außerordentlich leicht die sie umgebenden Gerüche in sich aufzunehmen, wodurch immer eine minderwertige Butter entsteht." Jetzt im Krieg selbst, da es an Laugen und Rohstoffen mangelt, dürfte die Reinigung schon einmal gebrauchter Tonnen noch mehr zu wünschen übrig lassen. Das Schlimmste ist, daß die Reichsfettstelle selber den Auftrag gab, alte Tonnen aufzukaufen. Die Faßfabriken Deutschlands sind durchaus in der Lage, für Butter neue Tonnen herzustellen. Es gibt etwa 29 Fabriken, die neue Tonnen liefern. Trotzdem hat es die Reichsfettstelle für gut befunden, alte Tonnen in den Handel zu bringen. Gebinde aller anderen Art sind so knapp, daß gebrauchte Buttertonnen vollauf für andere Zwecke, z. B. Seife, verwendet werden könnten.

* **Der erste Schnee in der Pfalz.** Auf dem Donnersberg ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der **erste Schnee** gefallen. Auch in **Kirchheimbolanden** fiel der erste Schnee in diesem Jahre.

Polizeibericht vom 11. Oktober (Schluß).

Unfälle. In einem Fabrikanwesen auf Waldhof geriet am 9. ds. Mts., vormittags 7 Uhr, eine 21 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin von dort mit dem rechten Unterarm in eine Fräsmaschine, wobei sie sich eine **erhebliche Verletzung** zuzog und mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Auf der Waldhofstraße in der Nähe der Herzogenriedstraße rutschte gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ein 25 Jahre alter verheirateter Dreher von Seckenheim kurz vor einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen mit seinem Fahrrad aus und kam zu Fall. Er wurde vom Straßenbahnwagen erfaßt, eine kurze Strecke geschleift und erlitt einen **Schulterbruch** und verschiedene Verletzungen am Kopf. Mit dem Sanitätsauto mußte der Verunglückte ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Cöln-Ehrenfeld wegen Betrugs und ein Postaushelfer von Laudenbach wegen Diebstahls und Urkundenfälschung.

Gerichtszeitung.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. Vor der **Strafkammer** waren die hiesigen Großkaufleute Alexander **Meiger von Ostenfelde** und Arthur **Klugmann** wegen Erzielung übermäßigen Gewinnes angeklagt. Meiger hatte von einer Großfirma zusammen 9500 Kilo Blockschokolade, die in Holland lagert, zum Preise von 4,10 und 4,50 Mark das Kilo gekauft. Klugmann finanzierte das Geschäft mit der Verpflichtung, die Hälfte des Reingewinns von dem einen Posten und den gesamten Mehrerlös abzüglich 1500 Mark von dem andern Posten an Meiger auszuzahlen. Klugmann verkaufte die Ware zum Marktpreis an der Hamburger Börse, und zwar zu 6,55 und 6,60 Mark das Kilo, und erzielte einen Gewinn von 21 525 Mark. Abzüglich der Spesen von 1725 Mark blieben 19 800 Mark. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je **zehntausend Mark Geldstrafe** und ordnete die Veröffentlichung des Urteils an.

Handel und Industrie.

Letzte Handelsnachrichten.

Halle a. d. S., 11. Okt. (WTB.) In der außerordentlichen Hauptversammlung der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G., Halle a. d. S., wurde die Ausgabe von 10 Millionen M. 5proz. Vorzugsaktien mit Einstimmigkeit genehmigt. Es war ein Aktienkapital von 12 806 000 M. vertreten. Die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe wird nachgesucht.

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 10. Oktober. (Devisenmarkt.)

	10.	9.		10.	9.
Tendenz für Geld	—,—	ruhig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3½	4,—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3—	3½	Silber Bullion	86⅞	86⅞
Sichtwechsel Berlin	—,—	—,—			
Sichtwechsel Paris	5.76.50	5.76.50			

New-York, 10. Oktober. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	10.	9.		10.	9.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	27½	28½
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	7—	7—
Acht. Top. Santa Fé	92⅞	95½	New York Cen. r. o.	72½	73—
do. pref. ext. Divid	—	—	do. Ontario & Western	20—	20—
Baltimore & Ohio	56⅛	56⅞	Norfolk & Western	115—	117⅞
Canadian Pacific	149⅞	148½	Northern Pacific	97—	97½
Ches. & Ohio	52⅞	54⅛	Pennsylvania	51—	51⅛
Chic. Milw. & St. Paul	48⅛	50½	Reading	—	80—
Denver & Rio Grande	5½	5½	Chicago Rock Isl & Pac.	—	27½
Erie	19—	19½	Southern Pacific	89⅛	90½
Erie Ist pref.	25—	26½	Southern Railway	26⅞	26½
Erie 2nd pref.	102⅞	61⅞	Southern Railway pref.	60⅛	60½
Great Nothern pref.	100⅞	102½	Union Pacific	129⅞	129⅞
Illinois Central	7⅞	7⅛	Wabash pref.	45½	45⅞
Interborough Cons. Corp.	—	—	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer Smelt & Ref.	—	91⅛
Kansas City & Southern	—	—	Ana. Copp. Min.	—	67½
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	76½	93⅞
			Central Leather	—	—
			Intern. Mercantile Marine	—	—
			do. do. pref.	—	—
Louisville u. Nashville	118½	119½	United States Steels Corp.	102⅞	105—
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	United Stat. Steel Corp. pr	115—	115½

Aktien-Umsatz 1 140 000 (780 900)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 10. Oktober.

Baumwolle	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Zuf. Atl. Häf.	—	11000	pr Okt.	—,—	—,—	Weizen hard Wt. 2 neue	—	223—
im Innern	—	20000	pr Dez.	—,—	—,—	No 1 Northern (Duluth)	—	128.—
Exp. n. Engl.	—	28000	Terp. (Sav.	—,—	—	Bess. Stahl	—,—	[illegible]
Exp. n. d. Ct.	—	—	Terp. (NYork	—,—	—,—	Ro.isen a.I.G.	—,—	—,—
NYork loko	27.85	27.80	Schmalz Wst.	—,—	—,—	Kohl. Spr.		
pr Oktober	27.12	27.80	Talg spez. Wkf.	—,—	—,—	Wa. ol. (neu)	—,—	—,—
pr Nov.	27.00	28.80	Zuck. 96 Tst.	—,—	—,—	Eisenam. Ia	—,—	—,—
pr Dez.	26.62	26.90	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8⅛	8⅛	do. IIa	—,—	—,—
pr Jan.	26.45	26.71	Kaffee Sept	7.26	7.26	Elektr. Kupf.	—,—	—
pr Febr.	26.45	26.80	Kaffee Dez	7.36	7.34	Zinn	—	—
pr März	26.49	26.44	Kaffee Jan.	7.52	7.50	Petroleum		
pr April	26.48	26.43	Kaffee März	7.71	7.70			
8. Preasaik	—,—	26.49	Kaffee Mai	7.87	7.86	Cred. Baland.	—,—	280—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 10. Oktober.

	10.	9.		10.	9.		10.	9.
Weizen Sept	—,—	—,—	Schmalz			Speck	—	—
pr Dez.	—,—	—	pr. Nov.	24.20	24.07	Schweine		
Mais Dez.	118⅛	120.—	Pork Okt.	44.25	46.	leichte	—	18.02
pr Mai	114½	115½	pr Nov.	—,—	—,—	schwer	—	18.62
Hafer Dez.	58—	58½	Rippen			Schweine-zuf. i. West.		
Schmalz			pr. Okt	26.—	26.12		—	73 000
pr Okt.	24.00	24.85	pr. Nov	—,—	—,—	dv. Chicag.	—	23 000

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen C5a
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 930, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Die Ersparnis von Brennstoffen betr.

Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 11. Dezember v. Js. ist die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden und der sonstigen zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume auf das **unbedingt erforderliche Maß einzuschränken.** Das gleiche gilt für Gast- Speise- und Schankwirtschaften, Kaffees, Theater, Lichtspielhäuser, Räume in denen Schaustellungen stattfinden, sowie für öffentliche Vergnügungsstätten aller Art.

Wir erwarten von der Einsicht der Beteiligten, daß sie im Hinblick auf die bestehende Kohlenknappheit die Beleuchtung ihrer Geschäfts- und Betriebsräume so weit als irgend möglich einschränken und ihr Personal zum sparsamsten Verbrauch anhalten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Cbd.5

Mannheim, den 10. Oktober 1917.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Kauf der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak u. Bronze

Für die seit 20. Juni 1917 beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze wurde der Termin für die freiwillige Ablieferung weiterhin **bis 31. Oktober 1917** verlängert. Swi5

Die Annahme der Gegenstände findet statt bei der Metallsammelstelle Luisenring 44 werktäglich in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags.

Unter die beschlagnahmten Gegenstände entsprechend § 2 der Bekanntmachung Mc. 1/R. 17. K.R.A. vom 10. Juni 1917 fallen:

Gruppe A	Uebernahmepreis.
Kupfer	M. 5.— per kg
Messing usw.	„ 4.— „ „

Wasserpumpen mit Rohrleitungen, Gardinenstangen, Pfosten und Stützen, Buchstaben von Firmen- und Namensbezeichnungen, Garderobenhaken, Huthaken, Mantelhaken, Rosetten, Haltern, Quasten für Gardinen, Stangen und Ringe für Gardinen, Vorhänge und Läufer, Kontroll- usw. Marken und Zahlstücke, Schutzstangen und Gitter an Fenstern und Türen, Stoß- und Sockelbleche an Türen, Ladentischen und Pfeilern, Treppenläuferstangen und Endknöpfe dazu, Treppenschutzstangen und Geländer, Wärmflaschen, Hohlmaße (Maßgefäße).

Außerdem können zu dem gleichen Uebernahmepreise wie Gruppe A abgegeben werden:

Armbänder, Autozubehörteile, wie Hupen, Gasentwickler, Kotschützer usw.; außer Betrieb gesetzte Badeöfen Bettwärmer, Bierhähne, kleine Bierwärmer, Bilderrahmen, Blumenspritzen, Blumentöpfe und Kübel, Briefbeschwerer, Broschen, Bügelgeräte, Denkmünzen, Einrichtungsgegenstände aus Ställen, Fahnenstangenspitzen, Fingerhüte, Flaschenkorkaufsätze, Gardinenstangen-Endknöpfe, Gashähne, kleine Gießkannen, Grammophontrichter, -Arme usw., Gurthalter für Rolläden, Jardinieren, Kämme, Kartenpressen, Ketten aller Art aus Kupfer und Messing, Klingelzüge und Klingelknöpfe, Knöpfe von Kleidern und Uniformen, Kollektenbüchsen, Kugeln von Kopierpressen, Lote, Liebeleisen, Möbeluntersätze, Munitionsutensilien aus Messing, wie Pulvermaße, Kugelzieher, Schrotfüller, Zündhütchenzangen, Umbörtler usw., Nadeln, Ofenrohrabschlußringe, Oelkannen, Platten, Plattuntereinlagen, Reinigungsdeckel an Oefen usw., Reklamegegenstände, Rollen von Betten, Tischen usw. mit Messingringen dazu, Schallbecher von Orgeln, Orchestrien usw., Schellen an Wagen und Geschirren für Pferde, Rinder usw., Schienen an Treppen, Schlittengeläute, Schlösser, Schlüssel aus Messing, Schlüsselanhänger, Schlüsselschilder, Schmuckabreißgitter, Schnallen, Sparbüchsen, Spielmarken, Staubsauger-Zubehörteile, Stufenvorstoßschienen, Tischglocken, Toilettenpapierhalter, Türschließer, Uhrgewichte, Uhrketten, Uhrschlüssel, Vereinsabzeichen, Wasserhähne kleine, Zigarettentaschen, Zigarrentaschen.

Unter Gruppe B	Uebernahmepreis
Kupfer	M. 5.75 per kg
Messing usw.	„ 4.75 „ „

fallen:

Zierknöpfe an Gittern, Garderoben- und Schirmständer und Betten, Kerzenleuchter von Klavieren, Aushängeschilder (Becken) der Barbiere, Zubehörteile von Markisen (Stellstangen, Bekleidungen von Heizkörpern, Briefkastenschilder, Briefeinwürfe, Füllungen und Handleisten von Geländern und Balkongittern Garderobenständer und Garderobenablagen sowie Schirmständer, Geländer und Griffe von Badewannen, Gewichte über 100 g Stückgewicht, Griffe, Ketten und Stangen, Bekleidungen von Türen aller Art, von Schaukästen und Schaufenstern, von Kassenschaltern, von Fahrstuhlkabinen und Umwehrungen und von Telefonkabinen, Namen-, Firmen- und Bezeichnungsschilder über 250 qcm Fläche, Bekleidungen von Fassaden, Türklopfer, Knöpfe, Griffe, Handhaben, Stangen von Türen, Ventilationsklappen, Luftgitter.

Zu den **gleichen Preisen** können abgegeben werden:

Albumständer, Aschenbecher, Beschläge von Möbeln u. Koffer usw., Bestandteile von Beleuchtungskörpern, Fernrohren, Apparaten, optischen, physikalischen und ähnlichen Instrumenten, Bierglasdeckel aus Kupfer und Messing, Bierglasuntersätze aus Kupfer und Messing, Brotkörbe, Bücherständer, Bürstenbleche, Elektrisierapparate, Fenstergriffe und Fensterknöpfe, Firmen- und Namensschilder unter 250 qcm, Bezeichnungsschilder, Gewichte unter 100 g Stückgewicht, Griffe von Schubkästen, Klavieren usw., Kronen, Lampen, Leuchter und Teile derselben aus Kupfer und Messing, Langschilder an Türen, Messerbänke, Notenständer, Ofenvorsetzer, Kaminvorsetzer mit dazu gehörigem Feuergeschirr, Rasierservice, Schilder von Registrierkassen, Seifenhalter an Ketten, Spielteller, Stammtischfahnen und Tafeln, Teeglashalter, Tortenschaufeln, Türklinken, Uhrgehäuse, Vogelkäfige, Wahrzeichen der Geschäftsreklame z. B. Aushängeschilder der Barbiere, Kupferkessel der Kupferschmiede, Butterkugeln, Zuckerhüte, Schirme, Schlächterhaken, Wasserzugketten, Zahnstochergestelle, Zuckerzangen.

Unter Gruppe C	Uebernahmepreis
Kupfer	M. 6.50 per kg
Messing usw.	„ 5.50 „ „

fallen:

Handtuch-, Schwamm- und Seifenhalter, Bekleidungen und Zubehör von Schank- und Ladentischen Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung mit Zubehör, wie: Anschraubhülsen, Zigarrenablagen, Gestelle, Ständer, Haken, Rahmen, Halter, Hutarme und Ständer, Kartenständer, Zahlplatten, Metallarme für Glasplatten und Schirme, Packtischgitter, Schirmhülsen, Schlangenarme, Stecknadelschalen, Schaufenstergestelle nebst Zubehör, Verkaufsbehälter für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Konfektschalen, Konfektkasten, Kaffeemühlentrichter, Deckel von Standgläsern, Dekorationsschalen und Auswiegeschaufeln.

Ferner können zu den **gleichen Preisen** abgegeben werden:

Ausstattungsbeschläge an Geschirren von Zugtieren, **Ausstattungsbeschläge an Wagen (Luxus),** Bierschankläufen, Bierfilzsätze, Bowlen aus Haushaltungen, Bronzefiguren, (Kleinplastik), Feuerzeuge, Gongs aus Kupfer und Messing, Kaffeekannen, Kaffeemaschinen, Kuchenplatten, Likörservice, Menagen Messingschalen zu Sänften und Tafelwaren, Milchkannen, Musikinstrumente, Nippesfiguren, Obstmesser, Obstmesserständer, Rauchservice, Samoware, Stiefelwagen, Schablone zum Wäschezeichnen, Schreibzeuggarnituren, Selbstschänker, Serviettenringe, Streichholzständer, Tafelaufsätze, Tafelgeschirre, Teekannen, Teemaschinen, Thermometer, Vasen, Weinkühler und Haushaltungen, Zigarrenabschneider, Zigarrenanzünder, Zuckerdosen.

Vorstehende beschlagnahmte Gegenstände der Gruppe A, B und C fallen auch dann unter die Beschlagnahmeverordnung, wenn sie mit einem Ueberzug aus Metall, Lack, Farbe und dergleichen versehen sind.

Bei der Sammelstelle Luisenring 44 ist eine Beratungsstelle eingerichtet, bei der dem Publikum Auskunft darüber erteilt wird, ob der eine oder der andere Gegenstand unter die beschlagnahmten Gegenstände fällt.

Auf Wunsch werden die Organe der Beratungsstelle befestigte Metallgegenstände an und in Gebäuden, Schaukästen, Ausstellungsschränken, Schank- und Ladentischen, Büfetts und dergleichen, auch an Ort und Stelle besichtigen.

Die Sammelstelle zahlt **außer** den für die einzelnen Gruppen **angegebenen Uebernahmepreise, sofern die freiwillige Ablieferung bis zum 31. Oktober 1917** erfolgt, **einen Zuschlag von Mk. 1.— pro kg.** abgeliefertes Metall. Swi5

Wer seine Gegenstände bis zum 31. Oktober freiwillig abliefert, ist von der dann angeordneten Bestandsmeldung zwecks Enteignung, in welchem Falle der Zuschlag von Mk. 1.— per kg nicht bezahlt wird, entbunden.

Mannheim, den 28. September 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Bekanntmachung.

Die Ablieferung der Nüsse (Walnüsse) betr.

Das Großh. Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 13. August 1917 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 28) bestimmt, daß alle anfallenden Nüsse (Walnüsse) zum Zwecke der Oelgewinnung beschlagnahmt und an die von der Landesfettstelle bestellten Aufkäufer bei Vermeiden der Enteignung abzuliefern sind. Als Aufkäufer sind für den Bezirk Mannheim-Stadt bestellt:

Das **Getreidebüro, Binnenhafenstr. 9/10,**
Herr **Chr. Rotzer, Neckarau,**
Herr **Valentin Benzinger IV, Feudenheim** und
Herr **Pfister,** Vorstand der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft in **Käfertal.**

Jede Veräußerung von Walnüssen an andere Personen als die bestellten Aufkäufer ist unzulässig.

Die Bereitung oder das Bereitenlassen von Oel aus Nüssen (Walnüssen) ohne Genehmigung der Landesfettstelle ist verboten.

Den Baumbesitzern werden von ihren selbstgeernteten Nüssen zum Essen im eigenen Haushalt 5 Pfund auf den Kopf der zur Haushaltung gehörigen Personen belassen. Das Großh. Ministerium hat in Aussicht genommen, zur Oelbereitung weitere 10 Pfund auf den Kopf der zur Haushaltung gehörigen Personen freizulassen. Es können daher bis auf weiteres 15 Pfund auf den Kopf zurückbehalten werden.

Der Höchstpreis für den Zentner geschälter Nüsse ist auf 35 M. frei nächster Bahnstation festgesetzt. Im Falle einer nachträglichen Erhöhung des Höchstpreises wird der Unterschied nachbezahlt. Der Versand ist nur mit einem Beförderungsschein der Landesfettstelle gestattet. Swö

Mannheim, den 8. Oktober 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses soll die Ausführung der Zimmer- und Aborttüren zu den Gebäuden Haut- und Geschlechtskranke und Sonderbau Diphtherie, Scharlach, Masern, im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, den 22. Oktober 1917, vorm. 11 Uhr,** an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 3. Stock Zimmer No. 125) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues Zimmer Nr 1 abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 8. Oktober 1917.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. Sp55

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 14. Oktober 1917, abends ½8 Uhr

Heiterer Abend.

Mitwirkende:

Frau Eugenie Beigelstein, Volksliedersängerin Stuttgart.
Lieder, vorgetragen in schwäbischer Tracht.
Frau Elise de Lank, Hofschauspielerin
Herr Hugo Boisin, Hofopernsänger
vom Großh. Hoftheater Mannheim,
Mannheimer Männer-Doppelquartett: Leitung: **E. Landhäußer,** Chöre und heitere Quartette,
Kapelle des 1. Ersatzbataillons, 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Mannheim. Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.

Zum Vortrag kommen:

Volkslieder — Männer-Doppelquartett und heitere Quartette, sowie folgende humoristische Vorträge:

1. **Gemütliche Unterhaltung von Hans Glückstein.**
Stadtbas . . . . Frau Elise de Lank
Lorenz . . . . Herr Hugo Boisin
2. **Nummero sieben von Hermann Waldeck.**
Zwiegespräch: Babette und Elise.
Ort der Handlung: Marktplatz.

Rauchen nicht gestattet.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung ½7 Uhr.

Eintrittspreise 60 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett I. u. II. 80 Pfg. Dutzendkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. **Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr) erhältlich.** Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten **Vorverkaufstellen,** beim **Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.** Sp55

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige **Einlaßkarte zu 10 Pfg.** zu lösen. 8775

Kriegsanleihe-Versicherung
mit günstigen „Phönix" Monatsraten (ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Ischias, Neuralgien, Gicht, Rheumatismus etc.
behandelt mit nachweisbarem Erfolg
Radium-Heilanstalt K. Distler,
Mannheim U 6, 16 am Ring.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. **B 1 Nr. 116329** vom 27. Dezember 1916,

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. Sp 65

Mannheim, 10. Okt. 1917

Städt. Leihamt.

Brennholzabgabe.

Aus Distr. I. 15 unserer Waldungen auf Gemarkung Mannheim-Sandhofen werden **6375 Stück forlene Wellen** gegen Barzahlung aus der Hand an Selbstverbraucher abgegeben. Kaufliebhaber wollen sich auf unserer Kanzlei (Werderplatz 6) melden. F534

Gr. Forstamt Mannheim

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 12. Okt. d. Js., vorm. ½10 Uhr u. nachm. 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage der Erben in der **Riedfeldstraße 13,** 3. Stock, die nachbenannten Fahrnisse meistbietend geg. Barzahlung:

4 aufgerüstete Betten mit Roßhaarmatratzen und guter Bettung, 2 Waschtischchen, Marmorplatten u. Spiegelaufsatz, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, ovale u. ☐ Tische, versch. Stühle, Bilder, Spiegel, ein Sekretär, 1 Sofa, 2 Chiffoniere, 1 Kommode, 1 Regulator, ein 1tür. Schrank, 1 gut erhalt. Pianino mit schönem Ton, 1 fast neue Nähmaschine, 2 Küchenschränke, Küchentisch u. Stühle, Porzellan und Geschirr zum tägl. Gebrauch und sonst. kleinen Handrat. Na274

Georg Landsittel
Ortsrichter.
Telephon 7300

Baden-Badener Pastillen
gegen
Katarrh-Husten
Heiserkeit, Verschleimung
Influenza
Schachtelpreis Mk 1.–
Pastillenfabrik Baden-Baden

Musiker
Streichbassist, für abends frei. Lindenhof, Meerfeldstr. 68, 1 l. 8796a

Brauner Dobermann
entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung 8789a **E 1, 15.**

Damenschneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen 1 Damengarderoben. 8783a **A 3, 8, 2 Tr.**

Kräftig u. u. reichlichen
Mittag- u. Abendtisch
M 3a Luisenring 19, b.

Offene Stellen

Erstklassige
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
hat die
Subdirektion für einen grösseren Bezirk
zu vergeben. Die vorhandene Organisation und Inkasso werden übertragen. Kaution erforderlich. Nur tatkräftige Herren, welche sich selbst energisch dem Aussendienst widmen wollen und über gute Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen verfügen, wollen ausführliche Bewerbungen unter **U. 751** an **Gerstmann's Annoncen-Büro, Berlin W 9** richten. Ha325

Neuer Beruf!
Für die zum Heeresdienst eingezogenen Beamten beabsichtigt große Versicherungsgesellschaft noch einige 8870a
redegewandte Damen
für den Außendienst einzustellen. Ausbildungszeit 3—4 Wochen nach langjährig bewährter Methode. Während dieser Zeit werden Tagegelder vergütet. Im letzten Jahr wurden bereits über 300 Damen ausgebildet und fest angestellt. — Persönliche Vorstellung im Büro **H 1, 1,** II vorm. 9-10 Uhr. **Heinrich Leister.**

Fleissige Gemüse-Arbeiterinnen
sofort gesucht. J325
Mannheimer Dörranlage
Badische Brauerei.

Ausläufer
gesucht Sa335
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Perfekte 8810a
Stenotypistin
zum sof. Eintritt gesucht.
Neue Bad. Landes-Zeitung
Kaiserring 4/6.

Mädchen zum Maschinennähen
gesucht. Sa335
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Saub. Putzfrau 1—2mal wöchentlich gesucht. 8809a Seckenheimerstr. 46, 3. St.

Mädchen
aus gut. Hause zu einem Kinde von 2½ Jahren tagsüber gesucht. 8772
Ringel, O 2, 4a

Verkäufe

Ofenschirm zu verkauf. Langstr. 31 V 8811a

Prima neuer
Apfelmost
zirka 3000 Liter à 60 Pfg. zu verk. Ph. Kaufmann, Uhlandstr. 56 8808a

Obstdarre
transportabel
zu verkaufen. Na270
Mittelstr. 31.
Kontor im Hof.

Prima Einmachköpfe
25—30 Ltr. Inh. noch abzug. Barth, Seckenheimerstr. 14a, Ilvesheim 8806a

Zu verkaufen 8814a
1 Bettstelle mit Rost
Gontardstr. 36, 4. Stock.

Schlafzimmer
(nußbaum), zwei kompl. Betten mit Rosshaarmatratzen, Wasch- und Nachttischen, preiswert zu verkaufen. Angebote unter H. R. 117 an die Geschäftsstelle.

Schöner
Wolfshund
billig zu verk. 8785a
E 8, 15, 2 Treppen.

Ica-Kamera
9×12, Doppelobjektiv, mit 2 Kassetten, vollst. neu, für 45.— Mk. umständehalber zu verk. (Fällt nicht unter Beschlagn. Ebenso billige Photo-Postk. u. Platten 9×12. Zu erfrag. **L 4, 9,** 2 Tr. r. **Eiteen.** 8812a

Oefen Dauerbrand und einfache zu verkaufen. 8787a **S 6, 24,** 3. St.

Ein sehr gut erhaltenes
Klavier
zu verk. Anfr. u. A. C. 13 a. d. Geschäftsstelle. 8770a

Neue Packfässer
(Beschlagnahmefrei)
verschiedener Größe zu haben 8794a
Langstrasse 43.

Gute Violine
preiswert zu verkaufen 8629a **F 5, 4, 3. St.**

Kauf Gesuche

Piano, Harmonium. Tenner, Pianos, Mittelstraße 48.

Guterhalt. gebr. Piano gegen baar ges. Preisangebote unt. V. O. 115 an die Geschäftsstelle. Tb143a

Gebrauchte, jedoch gut erh.
Kindertische und Stühlchen
zu kaufen gesucht. 8654a
Lameystraße 7, p.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. E19a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3590.

Ein gut erhalt. Bett
von Privat zu kaufen gesucht. Näheres Ogg-straße 6, part. 8854a

Möbel Zahle
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 **T 1, 10.**

Kaufe für mein Spezial-Möbelgeschäft gebrauchte **Möbel,** einzelne, sowie ganze **Einrichtungen** und zahle hohe Preise.
H. Freinte, S 1, 12. 8518a

Dobermann
zu kaufen gesucht 8768a
Badenia, C 4, 10.

Hund
kleinste Rasse, zu kaufen gesucht. Angeb. **m. Preis** unter A. B. 2 an die Geschäftsstelle. 8769a

Stellen Gesuche

2 perf. Kopistinnen
(evtl. Zeichnerinnen) wünschen sich zu verändern. 8670a
Ang. u. Ang. d. Gehalt u. J. E. 10 a. d. Gesch.

Fräulein
28 J. a., im Nähen, Handarbeiten und allen sonst. Hausarbeiten erfahr. sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin z. ält. Herrn. Angeb. unter Y. L. 19 an die Geschäftsst.

Schriftl. Heimarbeit
erbeten. Angebote unter A. L. 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Hafenstrasse 52 2 Tr. 1 Zimmer und Küche zu vermieten.

2 leere **Mansardenzimmer** an einzel. Dame z. v. 8776a Oststadt, Rosenstr. 16, p.

Zu vermieten

B 6, 7 3 Tr., g. u. einf. möbl. Zim. z. v. 8433a

B 6, 23 parterre, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 2 B. an 1 od. 2 sol. Herren sof. z. v.

C 4, 1, 2 Tr., möbl. Zim. mit Pens. zu vm.

C 4, 14 schön möbliertes Parterre-Zimmer sof. zu verm. Preis 30 M.

C 4, 20/21, sep. möbl. Z. zu v. Näh. 1 Tr. l.

L 12, 12 2 Tr. l. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn od. Dame bis 1. Nov. zu verm. anzusehen von 12—3.

M 1, 2 3 Tr. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auch einzel. sofort zu vermieten.

T 1, 14 möbl. Zimmer im 2. Stock mit ganz. Pension zu vermieten. Näh. Bäckerei.

Werftstr. 15, part., möbl. Zimmer, 15 Mark, zu vermieten.

Gr. Wallstadtstr. 6
1 Tr. l. schön möbl. Zimmer sof. od. spät. z. v.

Gut möbl. Wohnung
2 Zimmer und Küche per 1. November zu vermieten. Zu erfr. bei Groß, Käfertal, Od. Riedstr. 4.

Schön möbl. Zimmer
wird nur an Dame mit oder ohne Pension vermietet. Zu erfrag. in der Gesch. ds. Bl.

Büro.

N 4, 16 2l. Part.-Zim. als Büro geeignet, sofort zu vermieten.

Miet Gesuche

Dame sucht per sofort **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** m. Kochgelegenheit, eventl. nur **1 Zimmer.** Angebote unter A. H. 8 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Kriegersfrau sucht
möbl. Zimmer
m. Pension. Ang. u. A. G. 7 a. d. Geschäftsstelle

Unterricht

Französisch
Schüler können bis 9 Uhr abends kommen.
M. Marius Ott, P 2, 4.

Fräulein erteilt für Anfänger gründlichen **Klavier - Unterricht** gegen mäßiges Honorar. Angebote unter H. K. 112 an die Geschäftsstelle.

Gesucht wird energischer Primaner der Lessingschule für Quartaner für

Nachhilfestunden
Angebote unter A. J. 9 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Hohe Belohnung!
dem ehrlichen Finder, der Donnerstag um 11 Uhr zwischen N und O 5 einen **Geldbeutel** mit Inhalt u. Brotmarken gefunden hat. Abzugeben auf dem Fund-Büro.

Eine grau gestreifte **Katze** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Dipl.-Ing. Rösch.
L 11, 16.

MARCHIVUM